Beobachtung einer Phosphorvergiftung.

Eine Person nahm etwa 200 Grm. Phosphorteig, dann 5—6 Grm. einer alkoholischen Lösung von Quecksilbersublimat. Nach dem Kitzeln des Schlundes und einem Brechmittel gab Schaller eine warme Lösung von 4 Grm. doppeltkohlensaurem Natron in 1 Liter Wasser, dann eine Flasche Sedlitzer Bitterwasser, flüssige Nahrungsmittel 4 Tage lang und schleimige Getränke.

Fernere Versuche ergaben, dass doppeltkohlensaures Natron ein besseres Mittel gegen Phosphor sei, als calcinirte Magnesia. (*Echo médical. Fevr. 1861.*) Reich.

Notiz über eine vollständige Nachweisung des Jods durch Stärke.

O. Henry und E. Humbert in Paris fügen zu der zu untersuchenden Flüssigkeit Stärke und Chlorwasser, ein Ueberschuss des letzteren schadet nicht. Die blaue Farbe der Jodstärke erscheint überhaupt nicht, wenn Jod nur in ganz kleiner Menge vorhanden ist. Fügt man nun ein Stückchen Zink hinzu und 1—2 Tropfen reiner Schwefelsäure, so sieht man auch bei der kleinsten Menge Jod nach 15—20 Minuten die Flüssigkeit sich rosa oder mehr oder weniger gesättigt blau färben, je nach der Menge des darin enthaltenen Jods. (*Echo médical. Mars 1861.*) Reich.

Zu Volksheilmitteln des Orients.

Des Gebrauches des von der Natur mit so vielen Heilkräften ausgestatteten Knoblauchs, *Skorodon*, habe ich schon öfters erwähnt, und dasselbe ist ein Universal-Heilmittel im Orient. Auch gegen chronische Diarrhöen wird das Knoblauch, und in der That mit grossem Nutzen, verwendet. Ich sah die Anwendung bei einem Patienten, der Monate lang an solchem litt und durch kein anderes Heilmittel geholfen werden konnte. Das Knoblauch wird mit Wasser zu einem Cataplasma verkocht, bis sich eine dicke pulpöse Masse daraus gebildet hat; auf dieses Cataplasma, das auf Leintücher aufgestrichen wird, streut man den Samen von *Carum Carvi*, *Kiminon* von den Griechen genannt, und diese Cataplasmen werden theils *ad anum*, theils auf den Nabel gelegt. Die Wirkung derselben zeigte sich wunderbar. *X. Landerer.*